

26./8. 1914.

41

Die Vorkehrungen zur Vermehrung der Arbeitsgelegenheit.

Wien, 25. August.

Das wichtigste wirtschaftliche Problem besteht jetzt darin, die Arbeitsgelegenheit, die durch den Krieg herabgemindert worden ist, zu vermehren. Damit beschäftigen sich gegenwärtig alle Ressorts, in deren Kompetenz diese bedeutsame Frage fällt. Aus den verschiedensten Kreisen liegen Vorschläge vor, die einer Prüfung unterzogen werden, von denen jedoch nur ein sehr geringer Teil Aussicht auf Verwirklichung hat. Auf diesem Gebiete sind im Wesen zwei Aktionen möglich, eine, die der Staat durchführt, und eine zweite, parallel laufende, durch welche im Kreise der Industrie und des Handels teils durch Organisation, teils in jedem einzelnen Betriebe der Arbeitslosigkeit möglichst entgegengewirkt wird.

Im Kreise der Staatsverwaltung hat darüber eine Reihe von Konferenzen stattgefunden, die noch nicht abgeschlossen sind. Das bisherige Ergebnis besteht darin, daß in einigen Kronländern öffentliche Bauten fortgeführt werden, die zwar vorgesehen waren, unter anderen Verhältnissen aber kaum schon jetzt, beziehungsweise in dem in Aussicht genommenen beschleunigten Tempo in Angriff genommen worden wären. Große staatliche Bauten können natürlich Tausende von Arbeitern beschäftigen. Auch im Gebiete von Wien und Niederösterreich gibt es eine Reihe von Bauten, die schon früher projektiert gewesen sind und mit denen jetzt begonnen werden könnte. Darüber werden die Konferenzen, die in den nächsten Tagen abgehalten werden, Klarheit bringen.

Was die Industrie und Kaufmannschaft betrifft, so haben die wirtschaftlichen Korporationen wiederholt dringliche Mahnungen erlassen, die Betriebe nach Möglichkeit aufrecht zu erhalten. In Ungarn hat der Handelsminister darauf hingewiesen, daß die Industriellen gegenwärtig selbst unter Opfern trachten sollen, ihren Betrieb wenigstens zum Teile fortzuführen. Die Beschränkungen in der Befsendung von Waren bilden ein wichtiges Hindernis für den Verkehr, und mit der Behebung dieser Schwierigkeiten würde ein für Betriebsreduktionen vielfach entscheidender Grund wegfallen. Ueber ein zweites Moment, den Mangel an geschulten Arbeitern, trachtet man, soweit es geht, auf verschiedene Art hinüberzukommen. In einzelnen Betrieben, die mit Ueberstunden arbeiten, will man statt derselben Schichten einführen, durch die mehr Arbeiter beschäftigt werden können. In anderen großen Unternehmungen, die reduziert arbeiten, faßt man die Arbeiterschaft zusammen und zieht Personen aus solchen Betrieben, die an einem Tage stillgelegt sind, in andere hinüber, welche, wenn gleich in verringertem Umfang, tätig sind.

Eine weitere Frage ist die Aufrechterhaltung des Exports. In Deutschland hat die Regierung darauf hingewiesen, daß für das Ausfuhrgeschäft, welches durch den Mangel an Verbindungen unterbunden worden ist, auf anderen Wegen teilweise Ersatz geschaffen werden soll. In Oesterreich ist der Export unvergleichlich kleiner als in Deutschland und es wird auch schwieriger sein, für die jetzt nicht gangbaren Land- oder Schiffsverbindungen neue zu finden.

Gewiß steht heute selbst solchen Industriellen und Kaufleuten, die ernstlich bestrebt sind, ihren Betrieb aufrechtzuerhalten, eine Reihe von Schwierigkeiten im Wege. Das gilt beispielsweise von der Unmöglichkeit, den Rohstoff zu beschaffen und dort, wo er aus dem Auslande bezogen wird, die hiesfür erforderlichen Zahlungsmittel zu bekommen, vor allem aber von der Schwierigkeit, in der gegenwärtigen Zeit Kredite zu erlangen. Es ist daher ein Zusammenwirken aller in Betracht kommenden Faktoren notwendig, um neue Arbeitsgelegenheiten zu schaffen und zu verhindern, daß die Arbeitslosigkeit weiter umgreift.